



Durchgeführt von:



Frieden, Sicherheit und gute Regierungsführung in der SADC-Region

Hintergrund

Das südliche Afrika hat länger um seine Unabhängigkeit gekämpft als andere Teile des Kontinents. Die Entwicklung der Demokratien in dieser Region ist ebenso wenig abgeschlossen wie der Paradigmenwechsel weg von staatlicher Sicherheit hin zur menschlichen Sicherheit. Zwar gehört das südliche Afrika zu den reichsten und friedlichsten Teilen Afrikas, doch ist es durch soziale und wirtschaftliche Ungleichheit geprägt. Diese Ungleichheit droht die Region zu destabilisieren, denn sie bietet einen Nährboden für Korruption, Verbrechen und extreme Armut sowie die soziale Ausgrenzung von Jugendlichen, Frauen und Minderheiten. In einigen Fällen hat dies zu Konflikten geführt, die durch das Fehlen von ausreichend rechenschaftspflichtigen staatlichen Institutionen noch verschärft werden.

Das Sekretariat der Entwicklungsgemeinschaft des südlichen Afrika (SADC) koordiniert die Umsetzung der Strategien, mit denen die wirtschaftliche und politische Integration der Mitgliedstaaten vorangebracht werden soll. Im Strategic Indicative Plan of the Organ (SIPO) der SADC sind ambitionierte Maßnahmen vorgesehen, mit denen die Rechenschaftspflicht der Regierenden ausgeweitet und die sicherheitspolitischen Herausforderungen der Region bewältigt werden sollen. Diese Maßnahmen beruhen auf der von der SADC formulierten Vision einer „gemeinsamen Zukunft in einem von Frieden, Sicherheit und Stabilität geprägten Umfeld“, mit der die Region ihre sozioökonomischen Ziele erreichen will.

Frieden, Sicherheit und gute Regierungsführung gelten als Grundvoraussetzungen für die regionale wirtschaftliche Integration und sind Kernbereiche der deutschen Entwicklungszusammenarbeit (EZ) mit der SADC. Daher wird Deutschland auch künftig Maßnahmen fördern, die die regionale wirtschaftliche Integration voranbringen.

Ansatz

Seit 2004 unterstützt Deutschland das Organ on Politics, Defence and Security Cooperation (OPDSC) der SADC. Diese

Institution befasst sich mit für die Region relevanten Themen in den Bereichen Politik, Verteidigung und Sicherheit. Die Partnerschaft zwischen dem OPDSC und der deutschen EZ erstreckt sich auf die Entwicklung und Umsetzung von Mechanismen zur Prävention und Lösung von Konflikten sowie auf den Aufbau von zivilen Ressourcen. Diese können bei der Umsetzung des SIPO für friedenserhaltende Missionen, die Stärkung von Wahlprozessen sowie die Förderung von nicht staatlichen Akteuren eingesetzt werden.

Die deutsche EZ unterstützt mit regionalen Fachkräften die Kapazitätsentwicklung und bringt lokale Akteure zusammen, deren gemeinsames Ziel es ist, ein tragfähiges Netzwerk und enge Kontakte in der Region zu knüpfen. Sie unterstützt das OPDSC und nicht staatliche Akteure dabei, sich stärker in die Überarbeitung und Umsetzung des SIPO einzubringen, der als Roadmap für die Entwicklung der Region dienen soll. Durch diese Förderung sollen der Austausch zwischen der SADC und den Stakeholdern, insbesondere den Parlamenten und den Vertretern der Zivilgesellschaft, gestärkt werden. Die Zusammenarbeit zielt insbesondere darauf ab, das Leistungsvermögen des SADC Parliamentary Forum, des Electoral Commissions Forum of SADC, des SADC Council of Non-Governmental Organisations und anderer nicht staatlicher Akteure in der Region zu fördern. Ferner unterstützt die deutsche EZ den Ausbau der individuellen und organisatorischen Kapazitäten, damit das Sekretariat und die Mitgliedstaaten der SADC sowie verschiedene regionale NGOs besser in der Lage sind, Wahlbeobachtermissionen durchzuführen. Im Rahmen dieser Zusammenarbeit hat die SADC den SADC Electoral Advisory Council gegründet, der die nationalen Wahlkommissionen und Regierungen bei der Durchführung von demokratischen Wahlen berät. Darüber hinaus unterstützt die deutsche EZ die Anpassung der im SIPO definierten Maßnahmen an die von der SADC und der Afrikanischen Union (AU) konzipierte African Peace and Security Architecture. Dies umfasst die Förderung des Regional Peace Keeping Training Centre, der Mediation Support Unit und der zivilen Komponente der SADC-Friedensmissionen.





Wirkungen

- Die Evaluierung von SIPO-II mündete in der Verlängerung von SIPO-II bis 2020. Insbesondere wurde bewertet, wie schnell und umfassend die SADC mit ihrem Rahmenwerk für Frieden und Sicherheit auf aktuelle Herausforderungen reagieren kann.
- Mit dem SADC Electoral Advisory Council wurde eine Institution zur Beratung der Mitgliedstaaten in Bezug auf Wahlen und Konfliktminderung gegründet. Der SEAC sorgt für die Umsetzung der von der SADC verabschiedeten Grundsätze für demokratische Wahlen und bietet den Mitgliedstaaten Orientierung bei Wahlen sowie bei der Stärkung von Demokratie und guter Regierungsführung. Der SEAC nimmt an allen Wahlbeobachtermissionen der SADC teil und führt im Vorfeld und im Nachgang von Wahlen Prüfmissionen in den Mitgliedstaaten durch.
- Das OPDSC hat die überarbeiteten Grundsätze der SADC für demokratische Wahlen eingeführt. Auf dieser Grundlage können Kurz- und Langzeitbeobachter, darunter auch solche von nicht staatlichen Akteuren entsendet und moderne Technik für die Organisation und die Sicherung des Ablaufs von Wahlen eingesetzt werden. In mehreren Mitgliedstaaten wurden Veranstaltungen organisiert, um die überarbeiteten Grundsätze vorzustellen und die Menschen für sie zu gewinnen und zu sensibilisieren. An den Veranstaltungen nahmen insgesamt 300 Vertreter*innen von staatlichen und nicht staatlichen Institutionen teil.
- Die SADC hat mehr als 3.000 regionale Wahlbeobachter*innen ausgebildet, wodurch die Kapazitäten für die Durchführung von Wahlen deutlich ausgebaut werden konnten.
- Durch die Schulung von mehr als 400 Vertreter*innen regionaler und nationaler, staatlicher und nicht staatlicher Akteure in der konzeptionellen Entwicklung von Streitbeilegungsstrukturen wurden die Möglichkeiten der Konfliktprävention in der Region verbessert.
- Das SADC Regional Peacekeeping Training Centre (RPTC) in Harare (Simbabwe) wurde durch die Entwicklung eines auf fünf Jahre angelegten Strategieplans, eines Geschäftsplans und verschiedener Lehrpläne und Handbücher unterstützt. Dadurch wurde die Funktion des RPTC als Fortbildungseinrichtung in der Region gestärkt, denn hier können jetzt zahlreiche allgemeine und spezifische Lehrgänge zur Unterstützung von Friedensprozessen durchgeführt werden.
- Zur Verbesserung der operativen Bereitschaft der zivilen Komponente der SADC-Bereitschaftstruppe wurden verschiedene Strategiepapiere formuliert und verabschiedet. 66 Fachkräfte wurden erfasst, 37 davon haben den zivilen Grundkurs am RPTC absolviert, der den Standards von UNO und AU entspricht.
- Zusammen mit der Regierung von Lesotho und der Europäischen Union wurde die Participatory Initiative on Social Accountability (PISA) auf den Weg gebracht. Dabei handelt es sich um eine landesweite Initiative für staatsbürgerliche Bildung, mit der die Beteiligung der Bürger*innen an demokratischen Prozessen gefördert werden soll. Bislang haben sich 70.000 Menschen an verschiedenen PISA-Maßnahmen wie z. B. Kampagnen in den sozialen Medien beteiligt.

Praktische Erfolge

Als vorgezogene Wahlen abgehalten wurden, damit sich die politische Lage in Lesotho entspannt, dachten die Freunde von Mphonyane Mofokeng darüber nach, das Land zu verlassen, weil sie Unruhen fürchteten. Mofokeng dagegen war sich sicher, dass die Wahlen im Februar 2015 friedlich verlaufen würden. Mofokeng, die Direktorin des Thaba Bosiu Prevention and Treatment Center am Blue Cross Center in Maseru (Lesotho), sollte Recht behalten: „Ich war keineswegs nervös. Ich sagte den Leuten, dass nichts passieren würde, weder am Wahltag noch bei der Bekanntgabe des Wahlergebnisses. Die Leute befürchteten, dass es zu Spannungen zwischen Armee und Polizei kommen würde“. Wenn sie an andere Wahlen zurückdenkt, war diese Abstimmung tatsächlich eine der friedlichsten, die sie je miterlebt hat. Der Grund: Andere Staaten aus der Region hatten auf Wunsch Lesothos Wahlbeobachter*innen entsandt. „Die Beobachter waren neutral und haben dadurch dazu beigetragen, dass es zwischen der Armee und der Polizei friedlich blieb“, erklärt Mofokeng. Laut Dr. Joao Ndlovu, der zu dieser Zeit als regionaler Koordinator für politische Zusammenarbeit für das SADC-Sekretariat tätig war, hatte die SADC 539 Friedenswächter*innen und 90 Wahlbeobachter*innen entsandt. Deutschland unterstützt das OPDSC und trägt mit seinen Maßnahmen dazu bei, dass die Wahlbeobachter*innen, Vermittler*innen und zivilen Friedenswächter*innen ihre Kapazitäten und ihre Fachkompetenz weiterentwickeln.